Saison-Ausverkauf

kauf
biger
Ladens
en
Art
abatt.
ngs- u.
chenke.
ffer,
r,
g 44.
en franko.

Veiss-
waren
uswahl
rsen
mik
rgs. 3.

ew York
delphia
ntwerpen
enten.

sucht,
ntsche Ba-
a. 2644

Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 64 — 1907. Dienstag, den 28. Mai. 34. Jahrgang.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 26. Mai. Der Kaiser ist Samstag vormittag in Dresden eingetroffen, um dem König Friedrich August zu dessen Geburtstag Glück zu wünschen. Die Begrüßung der Monarchen war überaus herzlich. Im Residenzschloß wurde der Kaiser von den Mitgliedern der königlichen Familie begrüßt, worauf ein Familienfrühstück stattfand. Um 1 Uhr begaben sich der Kaiser und der König zu einer Parade nach dem Alaunplatz.

Die Meldung, daß der deutsche Kronprinz Mitte nächsten Monats dem dänischen Hofe in Kopenhagen einen Besuch abstatten werde, findet an hiesiger amtlicher Stelle keine Bestätigung.

Das griechische Kronprinzenpaar reist im nächsten Monat von Athen nach Berlin und fährt Ende Juni nach Griechenland zurück, da der Kronprinz in Abwesenheit des Königs die Regentschaft ausüben wird.

Den morgen auf deutschem Boden eintreffenden Vertretern englischer Blätter widmet die „Nordd. Allg. Ztg." folgendes Willkommen: „Die englischen Gäste werden überall, in allen Kreisen der Bevölkerung, den Wunsch lebendig finden, zu England wie zu allen anderen Staaten der Welt auf Gegenseitigkeit beruhende freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Wir hoffen, daß sie mit solchen Eindrücken in ihre Heimat zurückkehren und dort den verwerflichen Versuchen entgegenwirken werden, zwischen zwei großen Nationen Zwietracht zu säen, die, wie die „Westminster Gazette" kürzlich sehr richtig betonte, hundert Gründe haben, einander zu achten. In dieser Zuversicht rufen wir den englischen Gästen ein aufrichtiges Willkommen zu."

Auf Grund des Lotterie-Vertrages zahlt Preußen an Waldeck eine jährliche Rente von 15000 Mark, zahlbar am 2. Januar und am 1. Juli. Die erste Ratenzahlung erfolgt am 2. Januar 1908.

Die Handels- und Gewerbekommission des Herrenhauses nahm die Berggesetznovelle unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an.

Verschwörer. Die sozialdemokratische und ein Teil der linksliberalen Presse entrüstet sich gewaltig über die Verhaftung und Ausweisung russischer Studenten und „Studenten" durch die Berliner Polizei. Es soll sich wieder einmal um einen skandalösen Schergendienst handeln, den die deutsche Regierung und die deutsche Polizei dem Zaren leisten. Diese Haltung der sozialdemokratischen Presse erklärt sich daraus, daß es sich um Revolutionäre und Anarchisten handelt. Wenn die angeblichen Studenten sich hier auf Grund falscher Pässe aufhalten, mit allerhand Verschwörern und Agitatoren im Geheimen zusammenarbeiten, von hier aus die Revolution in Rußland unterstützen, die revolutionäre Propaganda fördern, anarchistische Schandtaten vorbereiten helfen usw., so ist das ein derartiger Mißbrauch des Gastrechts, daß man es nur als Frechheit bezeichnen kann, wenn diese Leute sich über das Einschreiten der Polizei beklagen wollen. Man hat diese Art „Russen", die mit unglaublicher Frechheit das Gastrecht zivilisierter Länder mißbrauchen, nachgerade überall satt. Das durch die englische Presse verbreitete Gerücht, daß die deutschen Behörden ein deutsch-russisches Komplott gegen das Leben unseres Kaisers entdeckt haben und die Verhaftungen von russischen Anarchisten auf diese Entdeckung zurückzuführen seien, entbehrt jeder Begründung.

Ueber Tarifverträge in gewerblichen Betrieben macht der eben erschienene Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für das Jahr 1906, nachdem diese sich im Vorjahre über dieselben bereits eingehender ausgesprochen hatten, wieder einige bemerkenswerte Ausführungen. Von allen Seiten wird der weitere Abschluß bezw. die Erneuerung von Tarifverträgen sowie deren innere Vervollkommnung berichtet. Speziell über die in denselben festgesetzten Minimallöhne spricht sich eingehender der Beamte für den 3. Bezirk wie folgt aus: „Die Ansichten über den Wert der Minimallöhne in den Tarifverträgen sind geteilt. Auf Seiten der Großindustrie findet sich zum Teil noch eine heftige Gegnerschaft gegen Tarifverträge überhaupt (und dies ist der Grund, warum das Zustandekommen der Verträge in einzelnen Berufszweigen künstlich verzögert wird.) Das Kleingewerbe neigt sich mehr und mehr dem Tarif zu, es erkennt seine gute Seite an, die darin liegt, daß eine Basis für die Preisberechnungen gegeben ist. Was aber von ihm beanstandet wird, sind die Minimallöhne. So lange ein flotter Geschäftsgang herrscht, kommt die Wirkung der Minimalsätze nicht zur Geltung, tritt aber irgend welche Schwankung ein, dann werden alle Arbeiter, deren Arbeitsleistung nicht diesen höheren Sätzen entspricht, entlassen. Die bisherigen Rücksichten, einen weniger qualifizierten Arbeiter auch in der geschäftsflauen Zeit bei geringerem Lohn zu behalten, fallen weg, sie können nicht mehr geübt werden. Auch die völlige Aufhebung der Kündigungsfrist in einzelnen Tarifverträgen ist zweifellos auf diesen Umstand zurückzuführen. Daß dieser Mißstand bereits in Arbeiterkreisen empfunden wird, beweisen die Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung in einzelnen Verbänden; von einem Verbandsleiter wurde dies direkt zugestanden. In der Uebergangszeit mag dies noch besonders schwer empfunden werden. Indessen ist nicht zu verkennen, daß gerade dieser Uebelstand den jüngeren Arbeitern einen besonderen Anreiz gibt, sich in ihrem Beruf möglichst zu vervollkommnen, um ihre Position zu wahren. In diesem Zusammenhang wird es eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeiterorganisation sein, für die gründliche Ausbildung der heranwachsenden Arbeiterjugend mittelbar und unmittelbar einzutreten und eine solche gegebenenfalls auch tariflich zu sichern." Bergen also nach obigem die Minimallöhne die Gefahr in sich, daß weniger tüchtige Arbeiter in flauen Zeiten eher entlassen werden, so führen sie anderseits den Arbeitern auch vor Augen, wie wichtig, um dieser Gefahr vorzubeugen, eine tüchtige Ausbildung ist.

Die neu ernannten Gouverneure und Beamten des Kolonialamtes im Range der Räte erster Klasse werden am Montag vom Kaiser in Potsdam empfangen werden. Gouverneur Dr. Seitz wird die Ausreise nach Kamerun mit Rücksicht auf seine bevorstehende Verheiratung erst am 10. Juli antreten. Der stellvertretende Gouverneur Dr. Gleim dürfte infolgedessen bis zum August in Kamerun verbleiben, um Dr. Seitz die Geschäfte zu übergeben. Er wird sein früheres Referat für Kamerun im Kolonialamt wieder übernehmen. Die gleichzeitige Abwesenheit des Staatssekretärs Dernburg und des Unterstaatssekretärs von Lindequist von Berlin wird etwa zwei Monate dauern. Da bis dahin die neuen Etatsvorarbeiten bereits beendet sein werden, erscheint die Abwesenheit beider höchster Beamter möglich. Die Leitung des Amtes übernimmt Direktor Conze.

Der Pfingstaufruf der Linksliberalen hat bei der freikonservativen „Post", die den Block um jeden Preis zusammenhalten möchte, ein verständnisvolles Echo gefunden. Das freikonservative Blatt erkennt die schwierige Lage des „linksliberalen Blockes" an und hält es für notwendig, daß auf politischem Gebiete den Anschauungen des Blockes sowohl im Reiche wie in Preußen gebührende Rechnung getragen werde. Soweit dabei Preußen in betracht kommt, sieht die „Post" folgende Möglichkeit, den Linksliberalen entgegenzukommen: Abgesehen von der Durchführung der beiden zu dem Schulunterhaltungsgesetz im Abgeordnetenhause gefaßten Resolutionen erscheint es nicht blos angängig, sondern auch sachlich gerechtfertigt, der kommunalen Selbstverwaltung gegenüber der staatlichen Bureaukratie eine größere Bewegungsfreiheit als bisher zu geben. Dies gilt nicht allein, aber in erster Linie von dem Besteuerungsrecht. Die vielen Beschränkungen, welche das Kommunalabgabengesetz von 1893 dem Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden auf diesem Gebiete auferlegt, mochten gerechtfertigt sein, solange es galt, die neuen Grundsätze kommunaler Besteuerung voll zur Durchführung zu bringen, jetzt, wo nach einem halben Menschenalter Geltungskraft diese Prinzipien unseren Gemeindeverwaltungen zum vollen Eigentum geworden sind, kann man füglich einen beträchtlichen Teil jener Beschränkungen fallen lassen und ein größes Maß von Bewegungsfreiheit gewähren. Dasselbe gilt aber auch von anderen Zweigen der Selbstverwaltung, in denen unsere Gemeinden, namentlich die größeren Gemeinwesen, dem bureaukratischen Gängelbande längst entwachsen sind." Es fragt sich zunächst, was die Konservativen zu dem Geschäft sagen würden. Sodann aber würden die Linksliberalen mit den von der „Post" angedeuteten Zugeständnissen schwerlich zufrieden sein, sondern sie nur als ganz kleine Abschlagszahlung betrachten. Die „Demokratische Korrespondenz", das Organ der deutschen Volkspartei, bemerkt u. a.: „Die Regierung hat bisher nach den Neuwahlen nichts geleistet, was als eine Bürgschaft wirklich liberaler Absichten gelten könnt — es wird Zeit, daß sie anfängt, Wort zu halten. Die Forderungen der bürgerlichen Linken sind nicht überspannt, sie können erfüllt werden. Auch der Nationalliberalismus wird sie unterschreiben können, besonders den Abschnitt, wo dem modernen Staatsgedanken der Vorrang vor dem Klerikalismus zugesprochen wird. Der Nationaliberalismus hat nur nötig, sich wirtschaftspolitisch vom Agrariertum, von der Lebensmittelverteuerung freizumachen. Und die Sozialdemokratie wird ehrlicherweise ebenfalls zugeben müssen, daß dies Programm der bürgerlichen Linken eine geeignete Grundlage für den allgemeinen Fortschritt ist, und daß ein solcher Liberalismus auch die Unterstützung der äußersten Linken beanspruchen darf, weil er praktische Volkspolitik treibt.

„Mittel zur Ultramontanisierung des Volkes finde die „Vossische Zeitung, die hier anscheinend der Korrespondenz des Evangelischen Bundes nachredet, in einem Artikel des Kölner Pastoralblattes (Märznummer 1907). Der Artikel selbst redet zwar nicht von Ultramontanisierung, sondern von Männerseelsorge, aber die in katholischen Dingen so beschlagene Vossische Zeitung weiß selbstverständlich, daß „Männerseelsorge" im Sinne der römischen Kirche den Zweck hat, den Mann dem Ultramontanismus zu gewinnen, „ihn zum Anhänger der kirchlicherseits allein sanktionierten und als katholische Partei angesehenen Zentrumspartei zu machen." Die ordentlichen Mittel der Seelsorge reichen, sagt das Pastoralblatt, heute meistens nicht mehr aus; die außerordentlichen Schwierigkeiten, denen die Pflege des religiösen Lebens in der heutigen Zeit ausgesetzt ist, verlangen auch außerordentliche Mittel. Diese, die kurz aufgezählt werden, sind aber, wie wiederum die kluge „Voss. Ztg." uns belehrt, zum großen Teil socialpolitischer Art und werden darum mit Recht als Mittel zur Ultramontanisierung des Volkes angesehen werden dürfen. Um nun zu „beweisen", daß es sich um eine „Ultramontanisierung" handele, versieht das saubere Blatt die einzelnen von dem Kölner Pastoralblatt angegebenen Mittel mit willkürlichen Glossen und Ergänzungen, wodurch sie einen parteipolitischen Charakter erhalten. So etwas ist mit „grober Unfug" zu milde bezeichnet. Man kann es nur Unverschämtheit nennen. Was geht die „Voss. Ztg." überhaupt die katholische Seelsorge an?

Oesterreich Ungarn. Wien, 26. Mai. Präsident des neuen österreichischen Reichsrates soll Ebenhöch als Obmann der vereinigten Klerikalen und Christlichsozialen werden. Erster Vizepräsident dürfte der Tscheche Zaczek werden. Für Baron Hock als zweiten Vizepräsidenten treten die Deutschfreisinnigen und die deutschen Sozialdemokraten ein. — Die galizischen Wahlen gehen nicht so ruhig ab wie sonst die Wahlen in Oesterreich. Schon letzte Nacht bei Verkündigung des Wahlresultates im 6. Bezirk in Lemberg kam es zum Kampf zwischen Allpolen und den Sozialdemokraten. Erstere brachten dem gewählten Professor Buzek eine Ovation dar, bei welcher die Sozialdemokraten das Lied der Arbeit sangen und mit Stöcken um sich schlugen. Aus dem Nachbargarten fielen drei Schüsse, wobei der zwanzigjährige Swietnicki getötet wurde. Auch in der Ortschaft Horutschka im Bezirk Stry kam es zu einem ernsteren Konflikt Dabei wurden drei Gendarmen verletzt. Es wurde dann Feuer gegeben, wobei drei Bauern und eine Frau getötet wurden. Zur Bewältigung der Unruhen mußten 25 Gendarmen und eine Eskadron Kavallerie nach Horutschka beordert werden. — Die Lemberger „Slowo Polski" meldet aus Wesulew, dort sei gestern der ruthenische Gutsbesitzer Ozinl von den der jungruthenischen Partei angehörenden Leuten erschlagen worden, weil er bei der Reichstagswahl für den Polenkandidaten gestimmt hatte. — In Trzebinja (Westgalizien), wo der Sozialdemokrat Kruzawski in Stichwahl steht, feuerten die Gendarmen nach einer Wahlversammlung in die Volksmenge. 8 Sozialdemokraten wurden getötet, 40 verwundet.

Frankreich. Paris, 25. Mai. Der Sieg des Ministeriums Clemenceau im Abgeordnetenhause bedeutet noch lange nicht, daß sein Bestand gesichert ist. Binnen 14 Tagen dürfte es wieder auf die Probe gestellt werden. Clemenceau wird im Senat die Vertrauensfrage zu stellen haben, gelegentlich des Loskaufs der Westbahnen, gegen den der Senat ist. Man sieht bereits voraus, daß es diesmal für den Verbleib Clemenceaus im Ministerium gefährlich werden dürfte. Briand dagegen hat mehr Aussicht im Sattel zu bleiben. — Pelletan gründete mit etwa 20 persönlichen Anhängern

---

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

23] (Nachdruck verboten.)

„O weh, es ist wieder so weit mit ihm, seine Zunge schlägt doppelt", seufzte Jans. „Bitte, bleiben Sie noch ein wenig hier, Herr Frank!" setzte sie ängstlich hinzu.

Rose-Marie blieb stehen und sah den halb Betrunkenen ohne Furcht herankommen.

„Willst Du wohl machen, daß Du herunterkommst!"

„Nein, ich bleibe hier."

„Und ich sage es Dir! Gutwillig-oder . . ."

„Bleibt mir vom Leibe!"

Sie streckte die Hände aus und umspannte Giesingers Handgelenke mit festem Griff. „Ich will es nicht, und damit basta!"

„Sie nimmt es mit ihm auf!" flüsterte Jans.

„Was . . . ." — ein roher Fluch kam über seine dicken, geschwollenen Lippen — „wen habt Ihr da bei Euch? Ist das Dein Liebster?"

„Ich habe keinen Liebhaber. Das ist Herr van Haeren, von dem ich Dir erzählt habe, der Neffe des Arztes, der für Jans so freundlich gesorgt hat."

Giesingers Aufmerksamkeit war auf einen anderen Gegenstand abgelenkt, er machte eine Art Verbeugung, und dabei sah Frank, daß er kein häßlicher Mann war; nur hatten Trunksucht und Leidenschaft seine Züge entstellt.

„Angenehm, Ihre Bekanntschaft zu machen! Aber das binden Sie gefälligst einem andern auf, daß Sie nur wegen meines schönen Gesichtes hierherkommen. Ich dulde hier kein fremdes Volk! Haben Sie es auf mein Mündel abgesehen oder auf meine schöne Tochter, oder wollen Sie beide zugleich haben?"

Das Blut stieg Frank zu Kopfe, und er suchte vergebens nach einer passenden Antwort, doch der andere fuhr in seiner gemeinen Weise fort: „Meinetwegen mögen Sie sie haben, wenn Sie mir nur Geld genug geben, um von meinen Zinsen zu leben."

Da war es Frank, als wenn ihm plötzlich ein Lichtstrahl durch den Kopf fahre.

„Ich halte Sie beim Wort", sagte er, „ich werde Fräulein Rose-Marie heiraten. Für Jans werde ich dann weiter Sorge tragen und auch für Sie."

Rose-Marie war inzwischen verschwunden; sie wartete unten einem Polizeidiener auf, der über den letzten Straßenkrawall in der Nähe allerlei aufzutischen wußte. Frank hatte seinen Hut genommen, gab Jans die Hand, verbeugte sich flüchtig vor Giesinger und sprang die Treppe hinunter.

Der Polizeidiener entfernte sich eben, und Frank benutzte die Gelegenheit, um Rose-Marie hastig ins Ohr zu flüstern: „Sie brauchen nicht länger hier zu bleiben, als Sie wollen; morgen komme ich, um Ihre Antwort in Empfang zu nehmen; Jans und Giesinger wissen, was ich meine."

Er war fort, und Rose-Marie ging mit einem erstaunten und fragenden Gesichtchen wieder nach oben. Giesinger saß auf dem Sofa neben Jans und lachte laut: „Na, na! Sollte er das ernst meinen? Und dann sagt sie noch, er sei nicht ihr Liebster!"

„Was gibt es denn nur?"

„O Rose!" rief Jans in frohem Entzücken, „habe ich es nicht immer gesagt? Herr Frank will Dich heiraten, und dann nimmt er mich mit und findet den Papa mit Geld ab."

„Unsinn, lauter Unsinn!"

„Nein, durchaus nicht", versetzte Giesinger, „ich habe es selbst gehört! Es scheint ein reiches Herrchen zu sein. Ich werde Euch so auf anständige Weise los und kann endlich an mein eigenes Glück denken."

„Ich glaube es nicht, und selbst, wenn es so wäre, dann ist noch die große Frage, ob ich damit einverstanden bin", sagte Rose-Marie selbstbewußt.

„Einverstanden, Du? Na, hör mall" fuhr Giesinger auf, „natürlich bist Du einverstanden, oder ich werde Dir den Verstand schon eintrichtern. Du heiratest den feinen Herrn und dann vorwärts marsch aus dem Hause heraus!"

„Wir wissen ja weiter noch nichts von ihm, als daß er der Neffe des Herrn Doktors ist."

„Und was wißt Ihr denn von dem Herrn Doktor?"

„Von dem habe ich allerdings viel Gutes gehört. Aber ich lasse mich nicht ohne weiteres zu einer Heirat zwingen und am allerwenigsten von Euch!"

„Da hör mal einer an! Ist Dir diese Heirat vielleicht noch nicht gut genug?"

„Ich mache mir gar nichts aus dem jungen Manne."

„O Rose", schluchzte Jans, „Du willst auch gar nichts für mich tun, weder als Modell sitzen, noch ihn heiraten. Denke Dir nur einmal: wir werden von hier fortgehen, wir werden die wüsten Schimpfwörter nicht mehr hören und die schlechte Luft nicht mehr riechen und keine Schläge mehr bekommen."

„Gehe mit nach oben, Jans! Ich habe keine Lust mehr, heute abend in der Wirtschaft zu helfen."

„Ei, schau mal an!" kicherte Giesinger. „Die neue Madame ist schon zu stolz geworden! Na, schlafe nur mal darüber. Aber wehe Dir, wenn Du Dich weigern solltest!"

„Was dann?"

„Dann schlage ich Dir die Arme und Beine entzwei!"

„Versucht es nur einmal — die Polizei ist auch noch da."

Als die beiden Mädchen in ihrem engen Zimmerchen über der Herberge, das wieder ein paar Stufen höher lag, saßen, konnte Jans nicht aufhören, von dem wichtigen Ereignis zu sprechen; sie erzählte haarklein, wie es gekommen war, und Rose-Marie lauschte mit halbem Ohr.

„Ach, liebe Rose, tue es doch!" schmeichelte das Kind. „Es ist hier nicht mehr auszuhalten, er ist fast immer betrunken. O denke einmal, wie herrlich es sein wird, wenn wir in einem schönen Hause wohnen und prächtige Zimmer haben und vielleicht auch eine Magd, und wenn wir ihn nie mehr sehen."

(Fortsetzung folgt.)

sowie 10 Wilden eine neue Kammergruppe, die sich „Unabhängige Sozialisten" nennen will. Damit vollzieht er seinen Uebergang zum Sozialismus. Die neue Gruppe wird insbesondere Briand und Viviani bekämpfen. — In einer Note der „Agence Havas" wird mitgeteilt, daß die marokkanische Regierung die von der französischen Regierung gestellten Forderungen zu leisten gewillt sei. Der französische Gesandte in Tanger erhielt deshalb Befehl, von dieser Erklärung Akt zu nehmen und mit den Delegierten des Maghzen über die Ausführung in Verhandlung zu treten. Hiernach ist anzunehmen, daß der infolge der Ermordung Mauchamps entstandene Konflikt alsbald zum friedlichen Austrage gelangt. — In Süd-Frankreich wollen die Weinbauern, welche von einer Krisis heimgesucht sind, die Zahlung der Steuern verweigern, wenn die Kammer und die Regierung ihren Klagen nicht nachgiebt. Da sie solidarisch vorgehen, wird sich die Regierung nicht lange besinnen dürfen. — Im übrigen scheint ein großer Skandal wieder bevorzustehen. Als die Güter der aufgelösten Orden und der klösterlichen Niederlassungen beschlagnahmt wurden, wurde gesetzlich bestimmt, daß die daraus gewonnenen Mittel zur Gewährung einer Leibrente an die Ordensmitglieder und zur Altersversicherung der Arbeiter verwendet werden sollten. Heute sind nun fünf Jahre verflossen und man hört nichts, was aus den Geldern geworden ist. Zwar sind wohl bezahlte Verwalter angestellt worden, es scheint aber, daß so lange „verwaltet" wird, bis überhaupt nichts mehr vorhanden ist. Das ist auch eine Frucht des schandvollen Kloster- und Kirchenraubes.

Rußland. Petersburg, 26. Mai. Infolge der umlaufenden Attentatsgerüchte ist die Uebersiedlung der kaiserlichen Familie nach Peterhof aufgeschoben worden. Golowin wird am Mittwoch von der Kaiserin Mutter in feierlicher Audienz empfangen werden. Der Audienz wird auch der Großfürst Michael beiwohnen. Golowin wird vom Bahnhof in Sarskoje Selo in einer kaiserlichen Equipage abgeholt werden. — Das Agrarprogramm Stolypins. In der Reichsduma hielt der Ministerpräsident Stolypin am Freitag eine großangelegte Rede über die Agrarfrage. Er bezeichnete die Projekte der sozialistischen Gruppen, der Arbeiterpartei und der Kadetten, welche die Zwangsenteignung in Aussicht nehmen, als unannehmbar und entwickelte dann in großen Zügen die Pläne der Regierung. Der Kern der Auslassungen Stolypins läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Unverletzlichkeit des Eigentums bei Lösung der Agrarfrage als allgemein giltiger Grundsatz festzuhalten sei. Den Bauern soll wohl die Möglichkeit geboten werden, Land mit staatlicher Hilfe unter günstigsten Bedingungen zu erwerben, doch sollen zu diesem Ziele nur streng gesetzliche Wege eingehalten werden. Wenn der Minister bemerkt, die Bauern sollen „in den Besitz der Früchte ihrer Arbeit kommen," so wird er die Abschaffung des „Mir" des ländlichen Kollektivismus innerhalb der Gemeinden im Auge haben, welcher lähmend auf den Unternehmungsgeist der einzelnen einwirkt. Die Parteien der Linken werden freilich mit diesem Agrarprogramm der Regierung sich nie und nimmer befreunden können. — Zur Linderung der Hungersnot nahm die Dumasitzung eine Vorlage, welche 17½ Millionen Rubel zur Unterstützung der von der Hungersnot betroffenen Gebiete verlangte, mit 176 gegen 149 Stimmen an.

Türkei. Konstantinopel, 27. Mai. Der Sultan soll Kaiser Wilhelm gebeten haben, das Schiedsrichteramt in dem Streit zwischen der Pforte und der Orientbahn zu übernehmen. — Die Botschafter der Entente Mächte haben bei der Pforte Schritte getan wegen Erreichung von Maßregeln zur Unterdrückung des griechischen und serbischen Bandenunwesens. — Infolge der Greueltaten albanesischer Banden flüchteten 50 serbische Familien aus Altserbien nach Serbien. Es sollen sich noch 200 Familien vorbereiten, die Bezirke Nitrowitscha und Gilane zu verlassen, da sie vor albanesischen Banden durch die türkischen Behörden keinen Schutz finden.

Persien. Der „New-York Herald" berichtet aus Teheran: Meldungen aus Tabris besagen, daß dort ein Staatsstreich verübt worden ist. Der Schah habe den Truppen Befehl gegeben, das Parlamentsgebäude zu stürmen. Es sollen hierbei 200 Menschen getötet oder verletzt worden sein.

Lokales.

* **Dülmen**, den 27. Mai 1907.

* **Goldenes Priesterjubiläum des hl. Vaters.** Zur großen Freude sowohl der Mitglieder des deutschen Damenkomitees in Rom wie der Mitglieder des hiesigen Diözesankomitees ist die Abhaltung einer Sammlung von Geschenken, welche Sr Heiligkeit dem Papste Pius bei Gelegenheit seines im Jahre 1908 stattfindenden goldenen Priesterjubiläums überreicht werden sollen, durch Se. Exzellenz den Herrn Oberpräsidenten von der Recke von der Horst genehmigt worden. Die Mitglieder des Diözesankomitees werden sich der Mühe dieser Sammlung bei den geeigneten katholischen Familien in nächster Zeit unterziehen. Wir dürfen wohl hoffen, daß sie allerorten offene Hände finden werden. Jedes Scherflein, sei es eine noch so kleine Geldspende oder irgend eine kirchliche Arbeit, wird gewissenhaft in dem goldenen Buche verzeichnet, welches i. J. dem hl. Vater überreicht werden soll. Wie Papst Pius selbst dem Komitee der deutschen Damen seinen Segen gespendet, so begleitet auch unser hochwürdigster Herr Bischof das Unternehmen mit seinem lebhaftesten Interesse.

* **Priesterweihe.** Im hohen Dome zu Münster spendete am Samstag morgen der hochw. Herr Bischof Hermann folgenden 37 Alumnen des Bischöflichen Priesterseminars das hl. Sakrament der Priesterweihe: Wilhelm Awick, Scharrel i. O.; Otto Beckmann, Lohne i. O; Heinrich Boesser, Rhede; Karl Burghoff, Ostbevern; Anton Burlage, Greven; Aug. Bütfering, Werne a. d. L.; Georg Bütfering, Lippborg; August Dirking, Borken; Bernard Eligmann, Ochtrup; Johannes Frenck, Wesel; Bernard Füchter, Leer bei Burgsteinfurt; Josef Gartz, Lobberich; Josef Grote, Lastrup i. O.; Johannes Haefs, Kempen; Wilhelm Hahnen, Hinsbeck; Kaspar Heese, Beckum; Karl Heine, Osterfeld; Heinrich Holtkamp, Hoxten; Josef Jacobs, Cleve; Anton Kalscheur, Sonsbeck; Hermann Kaup, Herzfeld; August Konermann, Steinbeck; Wilhelm Lilie, Dorsten; Alois Mori, Cleve; Josef Neumann, Lobberich; August Otten, Mehr, Kreis Rees; Mathias Quinders, Sonsbeck; Heinrich Rampelmann, Wadersloh; Theodor Scheiermann, Hamborn; Franz Speer. Goch; Wilhelm Terrahe, Vreden; Josef Vierboom, Cleve; Johannes Wesendonck, Bienen; August Wessing, Gescher; August Winkelmann, Amelsbüren. Am Sonntag hielten die Neueingeweihten ihre Primizfeier in den verschiedenen Kirchen der Stadt Münster.

(!) **Westfälische Zentrumspartei.** Der Vorstand der Westfälischen Zentrumspartei beschäftigte sich in seiner letzten am 22 ds. Mts. abgehaltenen Sitzung mit verschiedenen, die Parteiorganisation betreffenden Fragen. Bezüglich des Parteifonds konnte der Kassierer feststellen, daß die Beiträge zwar zum großen Teile eingegangen seien, immerhin aber einige Kreise damit im Rückstande geblieben sind. Beschlossen wurde die Abhaltung von Parteitagen, und zwar wurde in Aussicht genommen, die Parteitage, bestehend, wie bisher, aus vertraulicher Delegiertensitzung und öffentlicher Parteiversammlung, in Paderborn, Arnsberg, Münster und Hamm abzuhalten. Ein genauer Termin wurde noch nicht festgesetzt, doch soll der nächste Parteitag womöglich Ende September in Paderborn stattfinden. Der Provinzialausschuß der Partei wird im kommenden Herbst zu einer Sitzung einberufen werden.

)-(Die **Mitglieder des kathol. Volksvereins** hierselbst gelangen in den nächsten Tagen in den Besitz des soeben zur Ausgabe gelangten 3. Vereinsheftes. Ein Blick in dasselbe erregt sogleich unser Interesse an dem reichen und anregenden Inhalte. Auch für die Frauen und Mädchen ist dieses Heft lesenswert. Wir bitten die Mitglieder, recht aufmerksam die sehr belehrenden Artikel durchzulesen und eifrig für die Gewinnung neuer Mitglieder zu agitieren. Die Zugaben zu den Vereinsheften werden immer reichhaltiger und interessanter. Sowohl die sozialpolitischen, wie die apologetischen und gemeinnützigen Flugblätter sind jederzeit durch die Vertrauensmänner gratis für die Mitglieder zu haben. Eine derartige Lektüre kann großen Nutzen bringen dem einzelnen und der ganzen Familie. Darum nimm und lies!

* **Bestrafte Kriegervereine.** In Zukunft sollen, wie die Berl. Korresp. mitteilt, gemäß einer kaiserlichen Verfügung nur solche Kriegervereine bei Kaiserparaden oder im Spalier vor dem Kaiser Aufstellung nehmen, die dem Landeskriegerverbande bezw. dem deutschen Kriegerbunde angehören. Das richtet sich anscheinend vornehmlich gegen solche Vereine, die in Sachen der Kieler Beschlüsse einen oppositionellen Standpunkt eingenommen haben. Man kann nur bedauern, daß der Riß unter den Kriegervereinen durch solche Maßnahmen erweitert wird. Was wird denn eigentlich damit bezweckt?

* **Keine Sonntagsfahrkarten für Eilzüge.** In einigen, von privater Seite ausgegebenen Fahrplanbüchern findet sich die unzutreffende Angabe, Sonntagsfahrkarten zweiter und dritter Klasse würden für Eil- und Personenzüge ausgegeben. Dieser zur Hin- und Rückfahrt am Tage der Lösung gültigen Karten können jedoch nur für gewöhnliche Personen und für Sonntagssonderzüge benutzt werden. Es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß den Inhabern von Sonntagskarten die Benutzung von Eilzügen freigegeben wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat vielmehr erst vor kurzem eine Eingabe von rheinischen Handwerkskammern abschlägig beschieden, in der um Erlaß einer Bestimmung gebeten wurde, wonach Sonntagsfahrkarten auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen allgemein auch zur Rückfahrt in Eilzügen zugelassen sein sollten.

* **Die Zeit der hellen Nächte** hat nunmehr mit dem Eintritt der immerwährenden Dämmerung begonnen, die bis in das letzte Drittel des Juli hinein andauert. Innerhalb dieser Dammerungsperiode erhebt sich nämlich die Sonne so hoch über den Aequator, daß es eine eigentliche Nacht nicht gibt, sondern dafür nur eine tiefe Dämmerung besteht. Man kann dies jetzt allabendlich beobachten, wenn man nach dem Sonnenuntergang den westlichen Himmel betrachtet; dabei bemerkt man, wie die Dämmerung allmählich von der Stelle aus, wo die Sonne untergegangen ist, weiter nach Norden herumrückt. Noch gegen 10 Uhr abends ist es jetzt möglich, namentlich bei etwas bedecktem Himmel, hoch im Nordwesten einen rötlichen Schein wahrzunehmen, der sich früh morgens dann wieder tief im Nordosten zeigt, bevor der Sonnenaufgang erfolgt.

* **Die Hundertjährigen.** Bei den Volkszählungen wird regelmäßig auch eine Anzahl von über 100 Jahre alten Personen ermittelt, welche sich in Preußen auf den Zeitraum 1871—1905 folgendermaßen verteilten. Es wurden gezählt:

	männlich	weiblich	zusammen
am 1. Dezember 1871	147	287	434
„ 1. „ 1875	141	240	381
„ 1. „ 1880	128	231	359
„ 1. „ 1885	24	67	91
„ 1. „ 1890	13	59	72
„ 2. „ 1895	15	31	46
„ 1. „ 1900	5	30	35
„ 1. „ 1905	9	43	52

Die Zahl der bei der letzten Volkszählung ermittelten Ueberhundertjährigen hat sich somit seit dem Jahre 1900 um 17 erhöht.

* **Vor der Strafkammer** in Münster hatte sich am Freitag die Ehefrau des Webers Franz B. von hier zu verantworten. Sie hatte das Sparkassenbuch eines Mündels gefälscht, nachdem sie das ihr zur Aufbewahrung übergebene Geld desselben im Haushalte verbraucht hatte. Das Gericht sah den Fall milde an und erkannte gegen die Frau wegen Urkundenfälschung auf 3 Tage Gefängnis.

* **Pferde-Verkauf.** Am Mittwoch, 29. Mai d. J., vormittags 10½ Uhr, werden auf dem Hofe der Kürassier-Kaserne in Münster 3 sechsjährige und 5 neun- bis vierzehnjährige für den Reitdienst nicht geeignete Dienstpferde vom Kürassier-Regiment von Driesen, Westf. Nr. 4, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

* **Ungeteilte Unterrichtszeit.** Auf dem Westfäl. Lehrertag in Siegen wurde auf Antrag des Herrn Jung-Dortmund folgende Resolution angenommen: „Im Gegensatz zu den Ausführungen des Kreisschulinspektors Dr. Schmitz auf dem Westfäl. Städtetage in Hamm hält die Vertreter-Versammlung des 30. Westfälischen Lehrertages die Einführung des ungeteilten Unterrichts aus gesundheitlichen und unterrichtlichen Gründen für wünschenswert."

* Die Wetterpropheten kündigen uns einen **gewitter- und hagelreichen Sommer** an. Ob sie recht haben, wissen wir nicht, aber dem uns wiederholt ausgesprochenen Wunsche, nochmals die Landwirte zur Versicherung gegen Hagelschaden zu mahnen, vermögen wir nicht nachzukommen, denn die klugen Landwirte tun es sowieso, und die dummen tun es doch nicht, wenn auch jemand mit Engelzungen ihnen zureden wollte. Bei einzelnen ist freilich Mangel an barem Gelde der Grund des Nichtversicherns, und nur diese sind bei einem Hagelunglücke zu bedauern.

§ **Zur Fleischteuerung.** Wie wir hören, ist seitens des Magistrats an die hiesigen Metzger das Ersuchen gestellt worden, angesichts der anhaltend sinkenden Schweinepreise auch die Schweinefleischpreise zu ermäßigen, andernfalls, wie in andern Städten, Selbsthülfe seitens der Stadt in Aussicht gestellt wird.

)-(**Kirmeß.** Die gestrige Dreifaltigkeitskirmeß war mit Buden nicht so reich beschickt, wie in früheren Jahren, um so größer war der Andrang von auswärtigen Besuchern, welche das schöne Sommerwetter herübergelockt hatte. Ein heftiges Gewitter mit starkem Regen brachte gegen ½7 Uhr eine unfreiwillige Unterbrechung. Abgesehen von einer kleinen Rauferei ist die Kirmeß im allgemeinen ruhig verlaufen, sodaß keine Verhaftungen erfolgt sind.

* Einen trostlosen Anblick gewähren zur Zeit die **Eichenwaldungen.** Eben erst prangten die Waldungen im jungen Frühlingsgrün, als auch schon die Raupen in außergewöhnlich großen Massen auftraten. Ganze Eichenwaldungen sind ihres jungen Laubes beraubt. Auch hat der außergewöhnlich starke Kälterückfall um Pfingsten bei Eichen und Eschen noch mancherlei Schaden gezeitigt.

Westfalen und Rheinland.

* **Haltern**, 24. Mai. Zum vorgestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 16 Pferde, 14 Stück Rindvieh und 435 Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 350—650 Mk., Ferkel, (5—8 Wochen alt), 1,20—1,40 Mark pro Alterswoche. Antrieb mittelmäßig. Handel mittelmäßig. Markt fast geräumt.

* **Lüdinghausen**, 27. Mai. Plötzlich und unerwartet verschied gestern morgen im besten Mannesalter Herr Kreisschulinspektor Franz Stille zu Bochum. Mehrere Jahre unterrichtete Herr Stille an der hiesigen Elementarschule, und war wegen seiner guten Charaktereigenschaften und seines freundlichen Wesens in allen Volksschichten beliebt.

* **Beelen**, 25. Mai. Wer andern eine Grube gräbt . . . — Ein hiesiger Landwirt zeigte seinen Nachbarn an, weil derselbe ohne polizeiliche Genehmigung einen kleinen Schuppen gebaut habe, zudem stehe das Gebäude nach seiner Meinung zu nahe an seiner Besitzung. Er beantragte daher eine Lokalbesichtigung und Vermessung. Hierbei wurde die ihm keineswegs angenehme Mitteilung gemacht, daß ein Streifen Landes, der seit langer Zeit als sein Eigentum galt, und auf dem mehrere wertvolle Eichen stehen, gar nicht sein Eigentum ist, sondern der Gemeinde gehört.

* **Ahaus**, 24. Mai. Der falsche Gefängnisaufseher, der, wie wir s. Zt. berichteten, in der Nähe von Ortwick von einer Witwe unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Geld zu erpressen suchte, wurde in der Person des Schreiners A. aus Stadtlohn vom Schöffengericht zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

* **Münster**, 25. Mai. Für die mit dem 1. Juli (Montag) beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtstagung am hiesigen Königlichen Landgericht sind zu Geschworenen ausgelost worden: 1. Bauunternehmer Wilhelm Becker zu Münster, 2. Rentner Franz Bispinck zu Münster, 3 Fabrikant Albert Beckmann junior zu Bocholt, 4. Fabrikant Karl Siering zu Hopsten, 5. Eisenbahnsekretär Johann Bergervoort zu Münster, 6. Buchhalter Friedrich Osthoff zu Münster, 7. Hotelbesitzer Karl Rieländer zu Warendorf, 8. Färber Franz Knepper zu Harsewinkel, 9. Rentmeister Herm. Roters zu Münster, 10. Fabrikant Gustav Beermann zu Emsdetten, 10. Kaufmann Georg Temme zu Milte, 12. Oberlehrer August Böcker zu Münster, 13. Landwirt Große Daldrup zu Aulendorf (Gemeinde Beerlage), 14. Kolon Bernhard Scharphoff zu Kirchspiel Borghorst, 15. Kolon Friedrich Kibbe gnt. Heidgreß zu Aldrup-Lienen, 16 Auktionator Wilhelm Bäumer zu Coesfeld, 17. Hotelbesitzer Wilhelm Decker zu Legden, 18. Mühlenbesitzer Gerhard Tinnefeld zu Krechting, 19. Fabrikant Aloys Ebbing zu Bocholt, 20. Kaufmann Kaspar Hoeter zu Münster, 21. Kaufmann Alfons Lünnenborg zu Borken, 22. Fabrikant Heinrich Heuveldop zu Emsdetten, 23. Oekonom Johann Gerhard Hellmann zu Nordick (Kirchspiel Heiden), 24 Rentner Klemens von Basse zu Münster, 25. Kaufmann Klemens Langen zu Münster, 26. Landwirt Theodor Mackenberg zu Sünninghausen, 27. Kaufmann Hugo Siebel zu Münster, 28. Bergassessor Heinrich Janssen zu Uebbenhagen-Bork, 29. Kaufmann August Entrup zu Lüdinghausen und 30. Bankier August Driessen zu Münster.

* **Hamm**, 24. Mai. Ein kostbarer Schatz ruht in der Gemeinde Heessen in tiefer Erde und scheint dort wohl auch, nachdem die Versuche, ihn zu heben, erfolglos geblieben sind, liegen zu bleiben. Beim Bohren auf Steinkohlen brach nämlich einer Bohrgesellschaft vom Gestänge der Bohreinrichtung in einer Tiefe von 400 bis 500 Meter die Diamantkrone im Werte von 200000 M. ab und ging verloren.

* **Dortmund**, 25. Mai. Eine weitere katholische Kirche soll im Norden Dortmunds erbaut werden. Das neue Gotteshaus wird im gothischen Stile errichtet und dem hl. Autonius geweiht werden.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

24] (Nachdruck verboten.)

Rose-Marie seufzte still. „Ich will es mir überlegen, Jans, das verspreche ich Dir."

„Und er ist ein so hübscher Mensch und so nett und so höflich. Wie war er so freundlich vom ersten Augenblick an, als er mich in den Tram getragen hat. Was hast Du nur an ihm auszusetzen?"

„Ich weiß es nicht, ich begreife ihn nicht recht", seufzte Rose-Marie. „Lege Dich jetzt zu Bett, Jans, ich werde noch ein wenig häkeln; die Spitze ist noch nicht fertig."

„Wenn man es jetzt hinterher bedenkt", fuhr die jüngere Schwester in ihrer naiven und doch altklugen Weise fort, „so ist es vielleicht besser, daß Du Dich geweigert hast, ihm als Modell zu dienen, sonst hätte er gewiß nicht um Dich angehalten."

Rose-Marie arbeitete eifrig fort, bis die Lampe versagte. Jans schlief ruhig, und von unten her drang Giesingers scharfe Stimme, mit dem lauten Gelächter und den Flüchen der Gäste untermischt, zu ihren Ohren. Sie öffnete das kleine Fenster und schaute hinaus; es war drückend warm, die widrigen Ausdünstungen des Wassers beleidigten ihren Geruchssinn, aber oben hoch über ihr glänzten die Sterne, so rein, so ewig klar und treu.

„Vater! Mutter!" flüsterte sie, „blickt auf mich hernieder. Ich bin so allein, so verlassen. Und hier in dieser Höhle kann ich es nicht länger aushalten."

Da fielen ihr allerlei herrliche Dinge ein, Dinge, die sie in ihrer Jugend gekannt hatte, aber die sie seit langer Zeit hatte entbehren müssen: Licht und Raum, Blumendüfte, freundliche Worte und höfliche Manieren, hohe Zimmer, schöne Möbel, Ruhe, Frieden — und über all diese Dinge fuhr plötzlich wie ein warmer Strom etwas anderes hinüber, ein heißes, brennendes Verlangen nach einem Etwas, das weit mehr war, als alles übrige — ein glühender Durst nach diesem Etwas, das alles andere verdrängen, ihre Seele ganz erfüllen, ihr Herz vollauf befriedigen würde. Es drang ihr zu den Lippen, daß sie zu ersticken glaubte.

Sie lehnte sich weiter aus dem Fenster hinaus, und ihr Auge verlor sich droben zwischen den Sternen; sie faltete ihre Hände, Tränen strömten ihr über die Wangen, und nach Atem ringend, schluchzte sie: „Das ist es, was mir fehlt, wonach ich verlange, was ich nie gekannt habe . . . nur früher, viel früher, ach, als Mama noch lebte und mich ihren Engel, ihren Liebling nannte . . . . Glück! O mein Gott! gib mir doch Glück, Glück und Liebe!"

Wenn sie aber an Frank dachte, so war es ihr, als wenn sie auf Glück und Liebe für immer verzichtete. „Er liebt mich nicht, er bietet mir nur seine Hand", so dachte sie mit grausamer Logik, „wie er mir vorher zehn Gulden bot, nur um seine Künstlerlaune zu befriedigen. Und dafür bin ich doch zu gut!"

Sie trat zu dem schmalen Bett, auf welches das matte Licht der Straßenlaterne fiel, den häßlichen Kopf und den verkrüppelten Leib der schlafenden Jans beleuchtend, die im Schlummer lachte, wie sie es tagsüber nie tat. Rose-Marie weinte.

„Armes Kind! Ich kann Dir doch nicht alles zum Opfer bringen; das wird Mama nicht von mir verlangen."

Aber mit der großen Beweglichkeit ihres Geistes, die sich stets in ihrer Physiognomie abspiegelte, fragte sie sich plötzlich, was sie denn eigentlich zum Opfer bringe? Diese Umgebung, die Gesellschaft Giesingers und seiner schändlichen Kameraden; vielleicht brach hier schon binnen kurzer Zeit der Gant aus, und dann . . . was dann?

Sie wußte, was kommen würde, wenn sie bei ihrer Weigerung beharrte. Jans würde immer lästiger und mißlauniger werden und ihre Krankheit sich mehr und mehr verschlimmern; Giesinger war imstande, nicht nur sie, sondern auch seine eigene Tochter zu mißhandeln, an Drohungen würde es nicht fehlen. Wäre sie allein, so würde sie sich von niemand zwingen lassen . . . aber jetzt mit dem armen Geschöpf!

„Wenn ich nur wüßte, weshalb ich es nicht tun darf, denn ich darf es nicht tun!" So fragte sie sich immer wieder, während sie sich zur Ruhe legte. „Ist es meinetwegen oder muß ich mich selbst der andern wegen vergessen? Aber was habe ich später zu erwarten? Und dieses Leben, wie ich es jetzt Tag für Tag führe, ist das denn so viel wert?!"

Sie konnte zu keinem Entschluß kommen. Demütig faltete sie die Hände und flehte in ihrem Abendgebet zu Gott um Erleuchtung.

Fünftes Kapitel.

Die Familie van Haeren saß am Frühstückstisch, und — „o Wunder!" rief Meta — Frank fehlte nicht dabei.

„Ihr Mädchen", sagte er zu seinen Schwestern, ruhig und freundlich wie immer, „wenn Ihr fertig seid, dann laßt mich bitte einen Augenblick mit Mama allein, denn ich habe ihr etwas anzuvertrauen."

„Du lieber Himmel", rief Meta, „wie feierlich Du heute sprichst! Du bist gewiß verliebt! Das möchte ich einmal sehen! Na, da werden Farben und Pinsel wohl ins Feuer wandern. Henri sagte noch vor einigen Tagen: ich wollte, daß er sich einmal gründlich verliebte und eine ordentliche Frau bekäme! Habe ich es erraten, Frank?"

„Laß die Neckereien", ermahnte Sophie; „es handelt sich gewiß um sein neues Gemälde oder eine Reise um die Welt."

„Geld wird es aber jedenfalls kosten", fuhr die unartige Meta fort, „nicht wahr, Frank?"

„Strengt Euern Scharfsinn nur nicht weiter an, Kinder, das ist nicht gut bei der Hitze."

Als das Frühstück abgetragen war, standen die Mädchen auf. „Müssen wir jetzt gehen, Frank?"

„Wenn Ihr so gut sein wollt!"

„Na, wir werden nicht lauschen, beruhige Dich nur."

(Fortsetzung folgt.)

* **Dortmund**, 23. Mai. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 935 Stück Großvieh, 432 Schweine inkl. Ferkel und 3 Pferde. Der Handel in Hornvieh war in allen Gattungen langsam, die Preise wenig verändert. Die wegen der Pfingstfeiertage erfolgte Verlegung des Marktes übte einigermaßen nachteiligen Einfluß aus. Manche Käufer waren fortgeblieben. Am Schweinemarkt war das Geschäft ziemlich lebhaft. Man zahlte für 8 Wochenferkel 2,00—2,25 Mk. pro Woche, für ½jährige Faselschweine 32—38 Mk., für ½jährige 54—58 Mk. pro Stück. Kleiner Ueberstand. Pferdehandel still. Nächster Markt Mittwoch, den 5. Juni cr.

* **Dortmund**, 26. Mai. Gegen einige mittlere Beamte der hiesigen Hafenverwaltung schwebt am hiesigen Landgericht ein Strafverfahren. Es handelt sich um Unterschlagung von Eisenbahngütern.

z **Hörde**, 27. Mai. Wie das „Hörder Volksblatt" meldet, wurde in der benachbarten Aplerbecker Mark der Arbeiter Krickau, als er Ziegen vom Felde holen wollte, vom Blitz erschlagen und ein mit ihm gehendes Kind gelähmt. Krickau hinterläßt zwölf Kinder. — Auf dem Hörder Eisenwerk wurden zwei Italiener von Güterwagen, die sich losgerissen hatten, überfahren, der eine getötet und der andere schwer verletzt. — Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht im Schuhwarengeschäft von Albrecht verübt. Den Dieben fielen Schuhwaren im Betrage von 1500 Mark und eine Summe Bargeld von 750 Mark in die Hände. Unter dem Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, sind vier Italiener verhaftet worden.

* **Dingden**, 26. Mai. Die seit einigen Tagen vermißte Witwe Schulten wurde von mehreren Landwirten in Daniels Mühlenteich als Leiche gefunden. Da die Unglückliche in letzter Zeit schwermütig war, nimmt man an, daß sie den Tod in geistiger Umnachtung suchte.

* **Heinsberg** (Sauerland), 26. Mai. Am Morgen des 26. ging hier ein schweres, wenn auch kurzes, Gewitter nieder, begleitet von gewaltigen Regenmassen. Ein Blitzstrahl zündete im Hause eines Landwirts. Das Inventar wurde gerettet, während das Gebäude verbrannte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Aus dem Industriegebiete**, 24. Mai. Eine Windhose richtete in der Umgegend Solingens große Verwüstungen an. In Stöckem wurden viele Dächer abgedeckt, tausende von Dachziegeln bedeckten die Straßen. Starke Bäume wurden entwurzelt, Fensterscheiben eingedrückt. Einige Personen trugen leichte Verletzungen davon. — Nach dem Genuß von Biersuppe ist die Familie eines Bergmanns in Mülheim (Ruhr) schwer erkrankt, man hofft jedoch, die Erkrankten am Leben zu erhalten.

* **Iserlohn**, 25. Mai. Beim hiesigen Pfarrer H. erschien eines abends spät ein Schlossergeselle und bat um eine Unterstützung für seine angeblich in den Wochen liegende Frau. Alsbald machte sich der Geistliche auf den Weg, kaufte für ein paar Mark Nahrungsmittel und ging in die Wohnung des Unterstützungsbedürftigen. Dortselbst wurde ihm sofort klar, daß man seine Güte mißbraucht hatte. Der Schlossergeselle, dem es lediglich darauf angekommen war, Biergeld zu erhalten, lebte mit einer Frauensperson in wilder Ehe. Alle seine Angaben waren erdichtet. Heute schickte das Schöffengericht den saubern Bruder auf drei Wochen ins Gefängnis.

* **Essen**, 24. Mai. Im Krankenhause ist das zweite Kind einer Familie aus dem benachbarten Schonnebeck an Genickstarre gestorben.

* **Sterkrade**, 25. Mai. Die Einführung unsers neuen Pfarrers Böckenhoff, bisher erster Kaplan an der Liebfrauenkirche zu Münster, ist auf Donnerstag, 13. Juni, festgesetzt.

* **Emmerich**, 25. Mai. In Gendringen wurde ein junger Mann von hier verhaftet, als er in einem Hotel einen gefälschten holländischen 60 Guldenschein an den Mann bringen wollte. Auch hier hatte er und Angehörige von ihm in den letzten Tagen gefälschte holländische Banknoten zu Zahlungen benutzt; diese waren aber an einer Stelle erkannt und abgewiesen worden.

* **Vom Rhein**, 25. Mai. Die Düsseldorfer Kriminalpolizei verhaftete gestern morgen in einem hiesigen Hotel den Reisenden Picard, einen gemeingefährlichen Verbrecher, der in niederrheinischen Städten vielfach Schwindeleien und Urkundenfälschungen verübte und u. a. von den Staatsanwaltschaften in Köln, Elberfeld und Bonn steckbrieflich verfolgt wird. — Am Dienstag abend 9 Uhr wurde unter überaus starker Beteiligung der letzte Pferdebahnwagen, der auf der Strecke Niehl-Rippes fuhr, feierlich begleitet. Wagen und Pferde waren mit Lampions und Girlanden geschmückt.

* **Aachen**, 25. Mai. In einem hiesigen Warenhause erschien dieser Tage eine auffallend gekleidete Frau, die große Einkäufe machte und dabei verschiedene Mädchen zu bereden suchte, mit ihr ins Ausland zu gehen. Als die Person gestern wiederkehrte, wurde die Polizei gerufen, die feststellte, daß es sich um eine lang gesuchte, aus Holland gebürtige Mädchenhändlerin handelte, die sofort verhaftet wurde.

* **Köln**, 24. Mai. Eine dieser Tage hier auf Besuch weilende Familie aus Iserlohn erkrankte plötzlich unter Vergiftungserscheinungen, so daß sich die Familie zur schleunigen Rückkehr nach ihrer Heimat entschloß. Dort angekommen, verstarb die 39jährige Ehefrau unter furchtbaren Qualen. Die Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

z **Düsseldorf**, 27. Mai. In Emmerich wurde der Arbeiter Soltkamp mit Frau und Sohn wegen Verausgabung falscher holländischer Banknoten verhaftet. Es sind durch die Genannten eine große Anzahl Falsifikate in Umlauf gesetzt worden.

* **Trier**, 24. Mai. In der Trierer Ziegelei wurde ein Arbeiter von einem Aufzuge totgedrückt.

* **Rheydt**, 24. Mai. Seit Pfingsten sind hier 21 Typhuserkrankungsfälle vorgekommen, die sich über die ganze Stadt verteilen. Die Ursache ist noch nicht ermittelt.

* **Wittlich**, 24. Mai. In Buchholz ging dem Ackerer und Wirt Hoffmann sein scheu gewordenes Gespann durch; dabei kam er zu Fall, erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf.

Vermischtes.

Osnabrück, 24. Mai. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern mittag an der Johannismauer. Zwei Jungen spielten mit einem geladenen Revolver; der Schuß ging los und traf den jüngeren Knaben so unglücklich in die Brust, daß er eine Viertelstunde später starb. —

Osnabrück, 2p. Mai. Das Moorbrennen ist nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten im hiesigen Regierungsbezirke nur bis zum 31. Mai gestattet. Ausnahmsweise kann allerdings mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse die Brennzeit bis zum 25. Juni ausgedehnt werden; es ist aber nicht anzunehmen, daß in diesem Jahre von der Ermächtigung Gebrauch gemacht werden wird, da die bisherige Witterung dem Brennen günstig war. Nach den statistischen Erhebungen sind im vergangenen Jahre in ganz Ostfriesland etwa 1400 Hektar Moorflächen gebrannt worden.

Blotho, 25. Mai. Ein fürchterliches Unwetter ging heute nachmittag im Wesertal und den umliegenden Höhen nieder. Am und hinterm Winterberge ging ein Wolkenbruch nieder, dessen Wassermengen in Strömen zu Tal rasten, alles, Erde, Steine, Getreide und Kartoffeln mitführend und suderweise die Straße bedeckend. In viele Häuser drang das Wasser ein. Im nahen Holtrup schlug ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Bahnwärters Nehrmann und äscherte dasselbe ein. Einem Nachbarn wurden 2 wertvolle Kühe im Stalle vom Blitz erschlagen.

Berlin, 25. Mai. Der neuernannte Gouverneur Dr. Seitz von Kamerun verlobte sich mit der Tochter des verstorbenen Militärschriftstellers Jaens. Die Hochzeit findet in nächster Zeit statt.

Berlin, 26. Mai. Die Zahl der Ausgesperrten hat sich vermehrt. Es sind 32000 Maurer, Zimmerer und Bauhülfsarbeiter als ausgesperrt zu bezeichnen. Eine Verschärfung des Kampfes im Baugewerbe wurde durch den heutigen Beschluß der Generalversammlung der Bauarbeiter herbeigeführt. Die Bauunternehmer hatten bekanntlich trotz der proklamierten Aussperrung in einem ziemlich großen Umfang bei dringenden Bauten weiter arbeiten lassen, auch hatten sich einige kleinere Unternehmer an der Aussperrung bisher nicht beteiligt. Die Arbeiter haben nun beschlossen, daß die Arbeitgeber auf den Bauten, wo noch gearbeitet wird, einen nur bis zum 30. März 1908 giltigen Tarif anerkennen sollen, mit 8½stündiger Arbeitszeit und jederzeitiger Kündigung, widrigenfalls Dienstag die Arbeit eingestellt wird.

Berlin, 25. Mai. Ein Scherz zwischen den beiden Brüdern Sandow in Spandau artete in eine Prügelei aus, wobei der eine Bruder den andern erstach.

Berlin, 27. Mai. Bei dem gestrigen Polo-Wettspiel, daß vormittags auf dem Terrain der Karlshorster Hindernisbahn zwischen dem Berliner und Hamburger Poloklub stattfand, verursachte ein folgenschwerer Sturz des Direktors des kaiserlichen Automobilklubs Hasperg einen frühzeitigen Abbruch. Hasperg hatte beim Abmelden der zweiten Runde den Ball verfehlt, er wollte sein Pferd herumreißen und wurde in diesem Augenblick von dem Pferde des Herrn Rost, Hamburg, angerannt. Hasperg stürzte so unglücklich vom Pferde, daß er sich einen doppelten Unterschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung zuzog. Das Spiel wurde abgebrochen.

Berlin, 23. Mai. Die Brieftauben, die an den Kaiser nach Wiesbaden die Meldung von der Eröffnung der Schöneberger Kolonial-Ausstellung bringen sollten, waren anscheinend verschollen. Jetzt hören Berliner Blätter, daß eine vom Bäckermeister Hesse in Osterode (Harz) in seinem Taubenschlage vorgefunden wurde. In einer Gummihülse trug sie folgende Depesche: „Sr. Majestät dem Kaiser, Wiesbaden Nachdem ich soeben die Armee-, Marine- und Kolonialausstellung eröffnet habe, erlaube ich mir durch Brieftauben-Telegramm Dir hiervon Meldung zu machen. Wilhelm, Kronprinz." — Nachdem sich die erschöpfte Taube erholt hatte, ließ man sie wieder fliegen.

Berlin, 26. Mai. Der Raubmörder Kauertz, der Pfingsten 1905 ein Dienstmädchen erdrosselte und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist nunmehr der Irrenanstalt Siegburg überwiesen worden, da Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit bestehen.

Dübeck, 26. Mai. Auf dem neuen Rangierbahnhofe sind infolge falscher Weichenstellung zwei Rangierzüge zusammengestoßen. Fünf Wagen und eine Lokomotive sind entgleist, der Materialschaden ist groß.

Hamburg, 24. Mai. Der Kaufmann Cäsar Prediger, der bereits vor 2 Jahren durch Urkundenfälschung 85 000 Mk. erschwindelte, hat neuerdings unter dem Namen eines Amerikaners Drummond durch Canossenenfälschung eine hiesige Importfirma um 78000 Mark geschädigt. Prediger ist flüchtig.

Cuxhaven, 26. Mai. Mehrere Striche an der Unterelbe wurden durch Gewitter mit fürchterlichem Hagelschlag heimgesucht. Am schwersten hat der Kreis Stade gelitten, wo unter den Obstbäumen und Gemüsefeldern große Verwüstungen angerichtet wurden. Tauben und andere Vögel wurden durch den Hagel getötet. In Stade brach der große Zeltzirkus Blumenfeld-Witwe unter der Last der Hageleismassen zusammen.

Sangan, 24. Mai. Bei dem gestrigen schweren Gewitter in Klein-Selten wurde der Drainagearbeiter Lehmann aus Burau vom Blitz erschlagen. In Reichenbach (Kreis Sagan) wurde die Wirtschaft in Herzogswaldau und eine andere vom Blitzschlag eingeäschert.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Die Untersuchung der Offenbacher Bombenaffäre ergab, daß nicht ein roher Spaß, sondern ein zielbewußtes Verbrechen vorliegt. Wie die Staatsbehörde, so setzte auch die Offenbacher Stadtverordnetenversammlung 500 Mk. auf die Ermittelung des Täters aus.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Heute morgen stürzte beim Training auf der Taunusrennstrecke ein österreichischer Mercedeswagen bei der Tenne über die Böschung hinab. Der Fahrer wurde schwer verletzt, der Wagen total zertrümmert.

Marburg, 22. Mai. Auf der Fahrt nach Frankfurt stürzten heute morgen zwischen Wahern und Singlis zwei Kinder aus einem Eisenbahnzug. Die Türe des Abteils war nur angelehnt. Sofort wurde die Notleine gezogen und die Kinder alsbald aufgefunden. Erfreulicherweise konnte ein Arzt auf der Station Singlis feststellen, daß die beiden Kinder keine schweren Verletzungen erlitten hatten, sie wurden verbunden und konnten die Fahrt fortsetzen.

Gera, 27. Mai. Bei der Station Töppeln, unweit Gera, drückte eine Maschine einen Personenwagen aus dem Geleise, 6 Personen wurden verletzt, davon 2 schwer.

Montabaur (Nassau), 26. Mai. Im Anschluß an die größere jährlichen Exercitien vollzog sich heute in der Klosterkirche der barmherzigen Brüder dahier eine erhebende religiöse Feier. Eine Zahl junger Männer wurde mit dem Ordensgewande der barmherzigen Brüder des heiligen Johannis von Gott bekleidet. Eine ansehnliche Zahl legte die heiligen Gelübde ab. Die Ordensgemeinde und die von nah und fern herzugeeilten Verwandten der neuen Ordensmänner wohnten der heiligen Handlung bei, die diesen ein langersehntes Glück bereitete und die verdienstvolle Laufbahn der edelsten christlichen Charites eröffnete. Möge es den neuen Novizen vergönnt sein, recht lange und segensreich zu wirken zur Ehre Gottes und zum Wohle der leidenden Menschheit.

Augsburg, 23. Mai. In der Ortschaft Felsheim bei Donauwörth stürzte gestern der Dachgiebel des Bauern Wenninger zusammen und begrub zwei Söhne des Besitzes unter den Trümmern. Sie wurden als Leichen hervorgezogen. Auch wurden zwei Kühe erschlagen.

Apolda, 25. Mai. (Von der Lokomotive gestürzt.) Aus dem D-Zuge Nr. 6 stürzte hierselbst der Führer der Zuglokomotive während der Durchfahrt. Der Tod trat infolge Schädelbruchs ein.

Pest, 26. Mai. Bei der Ortschaft Rudolfsgnad im Komitat Torontal hat die Hochflut die Dämme der Donau durchbrochen und überschwemmt große Flächen der zumeist von Deutschen bewohnten Ortschaft. Rudolfsgnad ist in höchstem Maße gefährdet; die Bevölkerung flüchtet. Bisher sind etwa 260 Häuser eingestürzt. Die Bewohner sind auf einen Schutzdamm geflüchtet. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen.

London, 24. Mai. Das veröffentlichte Blaubuch über die Verhältnisse in Indien bringt eine Reihe bemerkenswerter Zahlen über den Stand der Pest. Es scheint, daß alle Versuche, diese furchtbarste Plage Indiens einzuschränken, fruchtlos bleiben. Die Zahl der Opfer der Pest im Jahre 1905 ist gegen das Vorjahr nicht zurückgegangen, und nur innerhalb der einzelnen Distrikte lassen sich Verschiebungen in der Sterblichkeitszahl nachweisen. Nach wie vor erreicht die Zahl der Opfer der Pest in Indien in einem Jahre fast die Summe von einer Million. In Bombay ist die Zahl von Opfern von 224 000 auf 71 400 gesunken, auch die mittleren Provinzen und Madras sind von der Plage verhältnismäßig freigeblieben. In Punjab verzeichnet man 334 900 Pestopfer gegen 396 000 des Vorjahres. Dagegen hat die Krankheit in Bengalen und in den vereinigten Provinzen einen schrecklichen Aufschwung genommen; die Todesziffern stiegen von 126 000 auf 380 000. Dort ist die Pest in stetem Wachsen. Im Jahre 1900 zählte man 92 800; seitdem ist die Summe von Jahr zu Jahr gewachsen.

Lissabon, 25. Mai. Ein Zug der nach der Provinz Algarve führenden Bahn ist bei dem Bahnhof Saboia entgleist. 3 Personen wurden getötet und 21 verwundet.

Messina, 24. Mai. Der Ausbruch des Vulkans Stromboli nimmt weiter an Heftigkeit zu. Zur Beruhigung der Bevölkerung der kleinen Inseln sandte die Regierung von Neapel das Kriegsschiff Piemont, um ständig beim Stromboli zu kreuzen.

Der unzuverlässige Laubfrosch. Der plötzlich eingetretene Witterungswechsel erinnert den Gaulois an eine amüsante „Barometergeschichte", deren Held der General Bugeaud war: Es war in Plemcen (Algerien) im Monat März 1839; das Wetter war entsetzlich: Hagel, Regen, Frost usw. Trotzdem forderte Marschall Bugeaud, der Gouverneur von Algerien, alle seine Leute auf, sich für die Uebersiedelung aufs Land bereit zu halten: er kündigte jeden Tag prächtiges Wetter an, aber diese Prophezeihung traf nie ein. Der Marschall besaß einen hübschen kleinen Laubfrosch, der in seinem Schlafzimmer in einem großen Glase ein vergnügtes Leben führte. Nun geschah es aber, daß jeden Morgen der Bursche des Marschalls, ohne daß sein Herr eine Ahnung hatte, ein bischen warmes Wasser in das Laubfroschglas goß. Unter dem Einfluß der Wärme kletterte dann der Frosch rasch die kleine Leiter hinauf, bis er sich aus dem Bereich des Wassers entfernt hatte. So wurde alle Tage das unbegrenzte Vertrauen, daß der Marschall seinem Froschbarometer schenkte, in geradezu schmählicher Weise getäuscht.

Petersburg, 26. Mai. Auf dem Bahnhofe in Tula brannte in der Nacht zum 24 Mai ein Holzhaus nieder. Unter den Trümmern wurden sechs Leichen gefunden, wahrscheinlich von Landstreichern, welche auf dem dort aufbewahrten Stroh ein Nachtlager gesucht hatten.

Washington, 26. Mai. Durch einen Tornado, der im Norden Texas wütete, wurden 11 Personen getötet und 60 verletzt.

Tierquälerei. Im städtischen Viehhofe in Nürnberg ist dieser Tage eine Kuh verendet, in deren Leib man dann, laut Polizeibericht, einen Meter langen Besenstiel fand, der dem Tiere von ruchloser Hand hineingetrieben worden war. Polizei und Staatsanwalt forschen nach dem Täter.

Prinz Kuni von Japan, ein entfernter Verwandter des Mikado, traf am 23. abends zu kurzem Aufenthalte auf der Durchreise nach Berlin in Paris ein. Der Prinz wird den Sommer in Berlin verleben, um die deutsche Sprache zu studieren, und dann im Herbst in ein preußisches Garderegiment eintreten. Wie Prinz Kuni sich mit dem deutschen Heere bekannt macht, so ist Prinz Naschimito, sein Bruder, bestrebt, die französischen Militäreinrichtungen kennen zu lernen. Prinz Naschimito befindet sich augenblicklich in Rouen in Garnison.

Ein ungleiches Liebespaar verschwand aus der Umgebung von Paris. Es sind dies die 21jährige Tochter eines vierfachen Millionärs und ein Dachdeckerssohn.

Millionenverlust. Bei der Waisenkasse des Temeser Komitats in Ungarn wurden große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Der Fehlbetrag soll Budapester Blättern zufolge 1 800 000 Kronen betragen. Die Bilanzen scheinen gefälscht, der Reservefonds scheint verschwunden zu sein, wenn überhaupt einer da war.

Kaiserjagd in Alt-Madlitz Ueber die am dritten Pfingstfeiertag veranstaltete Pürsche des Kaisers in Alt-Madlitz werden uns noch folgende Details mitgeteilt: Der Kaiser traf am Dienstag Nachmittag um 5 Uhr auf Bahnhof Briesen ein, wo er von dem Pächter der Madlitzer Jagd, Bankier Delbrück-Berlin, empfangen wurde. Der Monarch stattete zunächst dem Denksteine einen Besuch ab, der zur Erinnerung an den verstorbenen Grafen v. Finkenstein, an dessen Seite der Kaiser vor neun Jahren zuletzt in Madlitz gepürscht hatte, ander Stelle errichtet ist, wo Graf von Finkenstein, am 5. Oktober 1898 seinen letzten Hirsch streckte. Auf der diesmaligen Pürsche erlegte der Kaiser elf Rehböcke; die Strecke bestand meist aus Sechserböcken, darunter einigen guten Galbern, und es gelang dem Kaiser, eine Dublette auf zwei Böcke zu machen. Der Kaiser führte eine Mauserbüchse, Modell 1900, Kaliber 6 Millimeter mit Teilmantelgeschloß und aufgesetztem Zielrohr. Die Schüsse mußten zum Teil auf ziemlich weite Entfernungen abgegeben werden. Die Annahme, daß der Kaiser ein leichtes Waidwerken habe, ist gänzlich falsch. Die Sprüngen, in denen die Böcke mit mehreren Ricken zusammenstehen, werden meist sofort beweglich, sobald der Pürschwagen hält, und es gehört schon ein sehr scharfes Auge und eine ruhige Hand dazu, um dem Bock im rechten Augenblick die Kugel auf den rechten Fleck zu setzen. Da der Kaiser nur mit einem Arm schießt, spielt sich der Vorgang folgendermaßen ab: Sobald der Pürschwagen gehalten, stößt der Leibjäger schnell einen hohen Zielstock in die Erde; der Kaiser legt die Büchse darauf, zielt einen Augenblick haarscharf und mit dem scharfen Knall des Schusses vermischt sich fast in demselben Augenblick der Aufschlag der Kugel. Nach der Pürsche fand noch Tafel im Madlitzer Schloß statt.

Letzte Drahtberichte

* Washington, 27. Mai. Frau Mac Kinley, die Witwe des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist gestern gestorben.

* Johannesburg, 27. Mai. In einer Versammlung der weißen Grubenarbeiter wurde die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. 10 000 weiße Bergleute sind im Ausstande.

* London, 27. Mai. „Daily Telegraph" meldet aus dem Haag, die holländischen Delegierten hätten die Absicht, der Konferenz einen Vorschlag zu unterbreiten, dahingehend, die Sitzungen der Konferenz öffentlich abzuhalten oder wenigstens Fremde zuzulassen.

Gottesdienst-Ordnung.

Donnerstag, den 30. Mai 1907. (Fronleichnam.)

Morgens hl. Messen: ½6 Uhr für die Junggesellensodalen, ½7 Uhr für die Männersodalen, 7 Uhr für die Kinder, 8 Uhr feierliches Hochamt, gleich darnach beginnt die Prozession, ½12 Uhr letzte heil. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Vesper. — Abends 6 Uhr Mai-Andacht mit Predigt.

Wetter-Aussichten.

28. Mai. Wechselnd bewölktes, teilweise heiteres, etwas kühleres Wetter, stellenweise etwas Regen.
29. Mai. Meist trockenes, ziemlich heiteres, nachts kühleres, am Tage ziemlich warmes Wetter.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kindermehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Möbel-Fabrik

Gebr. Husemann

Münster i. Westf.

Frauenstr. 9. Telephon 45.

ca. 60 Musterzimmer
in jeder Preislage.

Das Lager ist **zimmerweise** geordnet und umfasst Möbel der modernen Richtung angepasst in stilgerechter Ausführung.

Eigene Anfertigung

bestem süddeutschen Fabrikat gleichwertige Duchführung

aber billiger.

Abteilung für Dekoration.

Teppiche, Sofa-Bezüge, Gardinen.

Nach auswärts Franko-Lieferung!

Besichtigung gern gestattet.

Langjährige Garantie!

Gewerbebank Dülmen. E. G. m. b. H.
verzinst Spareinlagen mit 4%.
2695 **Der Vorstand.** I. A.: **Bockholt.**

Inschriften zur Dekorierung bei der Fronleichnamsprozession

empfiehlt die **J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.**

Sommer-Fahrpläne 1907.

Reichskursbuch	**2.00**
Storms Kursbuch	**0.60**
" " kleine Ausgabe	**0,40**
Hermanns Taschenfahrplan	**0,50**
Westdeutsches Eisenbahnkursbuch	**0.50**
Fahrplan für Westdeutschland	**0,20**

Zu haben in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung, Dülmen.

Münster'sche Schirmfabrik

Bernard Overberg

Münster i. W., Rothenburg.

Für das

Frühjahr- u. Sommergeschäft

2739 habe eine **Auswahl** in

Sonnen- und Regenschirmen

fertig gestellt, wie sie von **keiner Seite** überboten wird und lade zur **Besichtigung** und **Kauf** höflichst ein.

Streng reelle Bedienung! **Billigste Preise!**

Ueberziehen und Reparieren sofort.



Mersmann-Fahrräder & Fahrradteile

Kataloge gratis u. franko. preiswert und vorzüglich **Mersmann & Co., G m b H., Oberhausen Rhld.** Vertreter gesucht.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz be treffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 5. August 1905 Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Vorrätig

J. Horstmann'schen Buchhandlung,

Dülmen.

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Prima Butterpapier

(echt Pergament)

hat stets auf Lager die

J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.

Sehr kräftig und ausgiebig ist MAGGI's Würze. Man verwende den jedem Originalfläschchen beigefügten Würzesparer. In allen Flaschengrößen stets vorrätig bei

2895 **Ferd. Fölling jr.**

Zu Festgeschenken

empfiehlt 2726

Uhren und Goldwaren

in grösster Auswahl

H. Wellmann, Münster i. W.,

Ludgeristrasse 109.



Elektromotoren

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.G.

Dynamowerk Frankfurt a.M.

Techn. Bureau, Münster, Hafenstrasse 48.

Vorzügliche Geschenke

Sœnnecken-Schreibwaren



Umlegkalender	Briefordner	Bücherstützen	Tintenfässer	Kopierpressen	Schräge Schreibmappen
Überaus praktisch Nr 260 16×11 cm M 3.—	Bestes System Nr 1 25×30 cm M 1.—	Nr 344 30 cm lang M 5.— Für d. Schreibtisch	Nr 292 15×10 cm M 3.50 1 Glas = Nr 291: M 2.50	Für Private Nr 3 25×28 cm m. Buch M 13.—	Schonen die Augen Nr 75 43×33 cm M 6.—

Gold-Füllfedern Nr 595: M 6.—, 642: M 8.—, 544: M 12.— • Eingbücher (Notiz-Bücher) • Dokumentenmappen • Schreibblöcke u. a.

Vorrätig bei: **J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.**

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften **Gicht. — Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen,** gegen **Magen- und Halsleiden stelle im aus Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind **in fast allen Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach **Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schwerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pusteln, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geben, welches für **Ihren** Zustand paßt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75. die kleine M. 1,25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate nicht die **echten.**

Lassen Sie sich auch nichts anderes als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen **„Hubert Ullrich"** zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Südweinen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittel sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nutzen. Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen

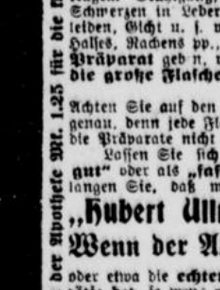
Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Nottuln, Senden, Recklinghausen, Richeberg, Billerbeck, Horstbeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und fristfrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert, Ullrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche. — Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche.



Wie neu, dabei sehr billig färbt man in jedem Haushalt Allerlei

mit **Brauns'schen Stoffarben:** Kleidungsstücke.

mit **Brauns'schen Crêmefarben:** Gardinen, Vorhänge, Spitzen,

mit **Brauns'schen Blusenfarben:** Baumwollene, seidene und halbseidene Blusen, Waschkleider etc.

Brauns'sche moderne Holzbeizen

sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.) sehr beachtenswert.

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken.

Ausdrücklich fordere man **Brauns'sche Farben** mit dieser Schleifenmarke.



Selbstfärberei im Haushalt

P. P.

Bitte schicken Sie mir 2 Dosen Ihrer **Rino-Salbe** à Mk. 1.—, da ich Sie für jemand notwendig brauche, sie wirkte bei allen, bei denen ich sie gegen Beinleiden oder Hautausschläge anwendete, vorzüglich, sie ist mir unentbehrlich.

In aller Hochachtung

Schwester **Sales.**

U., Waisenhaus, den 11./2. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla. Sa Fälschungen weise man zurück.

Gutes Wiesenheu und Stroh

auf Kredit zu verkaufen bei

H. Bödiger.

Zwanzig Bienenstöcke

zu verkaufen.

Anton Wälter, Limbergen.

Wohn- od. Geschäftshaus

auch **Bauplatz** in **Dülmen** oder Umgebung gesucht. 2979

A. Bretschneider,

Bremen, Langenstraße 76.

Hilfe ◆ g. Blutstock., Eimerman. **Hamburg, Fichtestr. 33,**

Ein tüchtiger Lagerist

für **Kolonial- und Kurzwaren** und **2 in allen Hausarbeiten erfahrene** 2980

Dienstmädchen

sofort gesucht.

W. Hagemeier, Castrop,

Konsum-Verein „Glückauf".

Ein beff. kath. Mädchen

oder **Stütze** zum 1. Juni oder später gesucht, welches die bürgerl. Küche versteht und Hausarbeit übernimmt. Guten Lohn und gute Behandlung. 2962

Frau Joh. Halbeisen,

Install. u. Haushaltungsgeschäft,

Buer in Westf.

Zur Besetzung einer Holzriemscheibenfabrik werden ca.

30 Schreiner, Dreher und Maschinenarbeiter 2961

gesucht. Arbeit leicht, Vorkenntnisse nicht erforderlich. Fabrik neu in angenehmer gesunder Lage.

Cl. Longering,

Rheine in Westfalen.

Maurer

gesucht,

pro Tag 5—6 Mk. Lohn, dauernde Beschäftigung beim Neubau eines Kaliwerkes. 2952

Joh. Heiland, Maurermeister,

Verden a. d. Aller.

Statt besonderer Anzeige.

Rosalie Sieler

Josef Schölling

Verlobte.

Rheda **Recklinghausen**

im Mai 1907.

HARMO

niums in grösster Auswahl, die weltbekannten, amerikanischen Qualitäts-Instrumente von Mason & Hamlin und Estey empfiehlt als Alleinvertreter, deutsche Harmoniums mit Druck- u. Saugsystem, Pedalharmoniums, auch zur Miete und gegen Raten

Rud. IBACH Sohn

Kais. und Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrikant,

Alleinvertreter der Klavierapparate **Pianola** u. **Aeriola**

Barmen,

der seit 1906 am Schwebe-Bahnhof Rathauserbrücke Barmen, Eingang Gemarkerufer, ein Spezial-Musterlager von über 100 Harmoniums unterhält u. Kaufliebhabern die grössten Vorteile bietet, weil er unbedingte Gewähr leistet, genau wie für seine eigenen Fabrikate, so auch für die von ihm vertriebenen Harmo-

NIUMS

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

◆ **Schnittmuster** ◆

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.

Viktoria-Schnittzeichen-Methode,

unübertrefflich einfach M. 3.—

Schule der Weißnäherei M. 2.—

Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

Kram- u. Viehmärkte.

Juni.

3. Wattenscheid V., Wesel V. Pf.
4. Münster, Bottrop, Legden V.
6. Dülmen, Recklinghausen V.
7. Lüdinghausen V.
10. Castrop V.
11. Beckum, Buer, Werne V.
13. Borken Kr. V.
18. Haltern V.
19. Coesfeld V., Warendorf V. Pf.
20. Ochtrup V., Dorsten, Tecklenburg Kr. V.
25. Hamm, Wanne V.
27. Münster V., 5 Tage Send, Ahaus Kr. V.